

Stadt Bitterfeld-Wolfen
Rathausplatz 1
06766 Bitterfeld-Wolfen

Sitzungsniederschrift

Der Ausschuss für Soziales führte seine 1. öffentliche/nicht öffentliche Sitzung am Dienstag, dem 30.09.2014, in Bitterfeld-Wolfen, Ortsteil Stadt Bitterfeld, Markt 7, Rathausneubau, Beratungsraum 312, von 18:00 Uhr bis 19:40 Uhr, durch.

Teilnehmerliste

stimmberechtigt:

Vorsitz

Hendrik Rohde

Mitglied

Christa Blath
Klaus-Ari Gatter
Horst Rüger
Günter Sturm

Mitarbeiter der Verwaltung

Veit Böttcher

FBL Ordnungswesen

Gäste

Sabine Ameling
Renate Kern

Arbeiterwohlfahrt KV Bitterfeld e.V.
Sozial- und Behindertenservice Sachsen-Anhalt
gGmbH

abwesend:

Mitglied

Mirko Claus
Klaus-Dieter Kohlmann

Die Mitglieder waren durch Einladung auf Dienstag, den 30.09.2014, unter Mitteilung der Tagesordnung geladen worden.
Zeit, Ort und Tagesordnung der Sitzung waren öffentlich bekanntgegeben worden.

Bestätigte Tagesordnung:

1	Eröffnung der Sitzung, Feststellung der Ordnungsmäßigkeit der Einladung und der Beschlussfähigkeit	
2	Änderungsanträge zur Tagesordnung und Feststellung der Tagesordnung	
3	Bericht zur Wärmestube durch den Träger mit anschließender Diskussion	
4	Bericht zur Tafel durch den Träger mit anschließender Diskussion	
5	Themenbestimmung und Prioritätensetzung des Ausschusses	
6	Mitteilungen, Anfragen, Anregungen, Berichte	
7	Diskussion und Empfehlung des Ausschusses zur Zuständigkeitsordnung, den Ausschuss betreffend	
8	Schließung des öffentlichen Teils	

<p>zu 1</p>	<p>Eröffnung der Sitzung, Feststellung der Ordnungsmäßigkeit der Einladung und der Beschlussfähigkeit</p> <p>Der <u>Vorsitzende des Ausschusses für Soziales, Herr Rohde</u> begrüßt alle Anwesenden und eröffnet die 1. Sitzung des Ausschusses des Stadtrates in dieser Legislatur.</p> <p>Er stellt fest, dass 6 Ausschussmitglieder anwesend sind. Herr Claus und Herr Kohlmann sind entschuldigt. Damit liegt Beschlussfähigkeit vor. Die Ordnungsmäßigkeit der Einladung wird bestätigt.</p> <p>Der <u>Ausschussvorsitzende</u> informiert einleitend über Sinn und Zweck der Arbeit des Sozialausschusses und bringt seine Hoffnung zum Ausdruck, dass die Mitglieder ihre jahrelangen Erfahrungen mit einbringen.</p> <p>Der Vorsitzende hebt das Miteinander mit den anderen Ausschüssen des Stadtrates hervor. Er macht deutlich, dass der Sozialausschuss sich als Ansprechpartner für die Verbände und Vereine versteht und bittet in diesem Zusammenhang die anwesenden Vertreter des Sozial- und Behindertenservice Sachsen-Anhalt gGmbH Bitterfeld-Wolfen sowie der Arbeiterwohlfahrt Bitterfeld-Wolfen, die Möglichkeit zu nutzen, an den öffentlichen Beratungen des Ausschusses teilzunehmen.</p> <p>Herr Rohde sagt, dass er hofft, der Ausschuss möge künftig zum „sozialen Frieden“ der gemeinsamen Stadt Bitterfeld-Wolfen beitragen.</p> <p>Der <u>Ausschussvorsitzende</u> erklärt, dass ihm sehr daran gelegen ist, die Sach- und Fachkunde von Anfang an in die Ausschusssitzungen einzu beziehen und gibt zu Protokoll, dass, entgegen seiner Maßgabe, die Stadt entschieden hat, die sachkundigen Einwohner zur heutigen Beratung noch nicht einzuladen.</p> <p>Nachdem der Ausschussvorsitzende über seinen beruflichen Werdegang informiert hat, stellt er die stellvertretende Ausschussvorsitzende <u>Frau Christa Blath</u> vor, die ihrerseits über ihre berufliche und kommunalpolitische Entwicklung berichtet. Daran schließt sich eine kurze Vorstellung aller Anwesenden an. Zielstellung aller Ausschussmitglieder ist, eine gute sozialpolitische Arbeit im Sinne der Bürger der Stadt Bitterfeld-Wolfen zu leisten und in der gemeinsamen Stadt etwas zu bewegen.</p>	
<p>zu 2</p>	<p>Änderungsanträge zur Tagesordnung und Feststellung der Tagesordnung</p> <p>Der <u>Vorsitzende des Ausschusses für Soziales</u> fragt, ob es Änderungsvorschläge zur Tagesordnung gibt.</p> <p>Dies ist nicht der Fall.</p> <p>Der vorliegenden Tagesordnung wird einvernehmlich zugestimmt.</p>	
<p>zu 3</p>	<p>Bericht zur Wärmestube durch den Träger mit anschließender Diskussion</p> <p>Der <u>Ausschussvorsitzende</u> bittet Frau Kern als Vertreterin des Herrn Menzel vom Sozial- und Behindertenservice Sachsen-Anhalt gGmbH</p>	

(SOBS), über die Situation der Einrichtung sowie offene Probleme und Erwartungen an die Stadtverwaltung (ausgenommen finanzieller Art) zu informieren.

Frau Kern legt das Anliegen der „Wärmestube“ sowie Angebot und Nachfrage der Einrichtung dar. Zur aktuellen Situation führt sie aus, dass der seit Januar 2001 bestehende Vertrag, in dem die Bereitstellung eines Zuschusses von 12.700,00 € zur Finanzierung der „Wärmestube“ vereinbart ist, durch die Stadt Bitterfeld-Wolfen im April dieses Jahres zum 31.12.2014 auf Grund der Haushaltssituation gekündigt wurde. Vor dem Jahr 2001 erfolgte die finanzielle Unterstützung durch die Stadt Bitterfeld. Frau Kern teilt mit, dass mit der Kündigung die Zukunft der „Wärmestube“ erst einmal vor dem Aus stand. Sie berichtet, dass inzwischen jedoch absehbar ist, dass die Einrichtung ihre Leistungen Dank einiger Sponsoren weiterhin für die sozial schwachen und sozial benachteiligten Menschen vorhalten kann. So erklärte sich die Neubi als Vermieter bereit, die Kaltmiete zu erlassen. Ab dem Jahr 2015 übernehmen die Kosten für Strom, Gas, Fernwärme und Entsorgung die Stadtwerke Bitterfeld-Wolfen, die Bitterfelder Fernwärme GmbH sowie die Anhalt-Bitterfelder Kreiswerke GmbH. Abschließend informiert Frau Kern darüber, dass sich eine anonyme Spenderin bereiterklärt hat, den Fehlbetrag zu erstatten.

Herr Böttcher, FBL Ordnungswesen, bestätigt die Ausführungen und weist ergänzend darauf hin, dass es sich bei der Vorhaltung der „Wärmestube“ um eine freiwillige Aufgabe handelt.

Herr Gatter merkt an, dass diese Problematik in der vorausgegangenen Legislaturperiode den Ausschuss Soziales, Bildung, Kultur, Jugend und Sport tangierte und er es für gut befindet, dass es mit der „Wärmestube“ weitergeht. Er bringt seine Anerkennung gegenüber der Sponsoren zum Ausdruck, die ein Weiterführen der Einrichtung ermöglichen.

Herrn Sturm interessieren die Gründe der Stadt, diese Sache abzuhaken. Er schließt sich der Meinung des Herrn Gatter an, dass es sich zwar um eine freiwillige Aufgabe handelt, diese Tatsache jedoch nicht auch noch die Schwächsten der Gesellschaft treffen darf. Herr Sturm führt aus, dass die finanzielle Situation der Stadt bekannt ist, man hier jedoch für die Sache eintreten müsse und aus der Not eine Tugend machen sollte. Er lobt die Hilfe der genannten Institutionen und Firmen und regt, soweit noch nicht geschehen, eine Popularisierung in der Presse an.

Der Fachbereichsleiter Ordnungswesen schildert die damals für ihn erkennbare Situation und führt u. a. aus, dass von dem genannten Benutzerkreis in der gemeinsamen großen Stadt häufig Personen Empfänger von Geldleistungen sind, welche z. B. von der KomBa, ARGE oder Arbeitsamt kommen. Diese, so Herr Böttcher, werden fasst ausschließlich als Barleistungen oder Überweisungsleistungen erbracht. Desweiteren gibt er zu bedenken, dass es zu dem Zeitpunkt auch noch eine Infrastruktur an Angeboten gab, die nach damaliger übereinstimmender Meinung dem Personenkreis als soziales Angebot gerecht geworden wäre, um diese Leistungen abzudecken.

Der Fachbereichsleiter wertet das soziale Angebot, wie es sich jetzt aktuell für den Personenkreis darstellt, anerkennend als optimal.

Herr Rüger legt dar, dass von den benannten 30 Nutzern der „Wärmestube“ im Monat auch Einnahmen entstehen. Er möchte wissen, was damit geschieht.

	<p><u>Frau Kern</u> teilt mit, dass die Einnahmen für die Einkäufe verwandt werden.</p> <p>Nach Kenntnis von <u>Herrn Rüger</u> handelt es sich um Einnahmen in Höhe von ca. 800,00 € /Monat. Er macht deutlich, dass diese nicht von den sozial schwachen Menschen alleine kommen, für die diese „Wärmestube“ eigentlich gedacht ist. Nach seiner Information gehen z. B. auch Handwerker und Mitarbeiter der nahegelegenen Arztpraxis in dieser Einrichtung essen. Für Herrn Rüger stellt sich die Frage, wozu man dann eine „Wärmestube“ braucht. In diesem Zusammenhang weist er auf das Ungleichverhältnis gegenüber den umliegenden Gaststättenbetreibern hin. Der <u>Ausschussvorsitzende, Herr Rohde</u>, bittet Frau Kern, Herrn Menzel folgende Frage des Ausschusses zur Beantwortung anzutragen:</p> <p>Wer bekommt was, unter welchen Voraussetzungen und mit welchem Nachweis?</p> <p>Diese Antwort wird dem Protokoll als Anlage beigelegt.</p> <p>Weitere Wortmeldungen gibt es nicht.</p> <p>Es wird festgelegt, dass der öffentliche Teil des Protokolls auch an den Sozial- und Behindertenservice Sachsen-Anhalt gGmbH, Frau Kern und Herrn Menzel, sowie an die Arbeiterwohlfahrt, Frau Ameling, versandt wird.</p> <p>Der Ausschussvorsitzende verbindet seinen Dank an Frau Kern für ihre Ausführungen mit einem herzlichen Gruß an Herrn Menzel.</p>	
<p>zu 4</p>	<p>Bericht zur Tafel durch den Träger mit anschließender Diskussion</p> <p>Analog der Ausführungen durch die SOBS bittet Herr Rohde die <u>Vertreterin der Arbeiterwohlfahrt KV Bitterfeld e. V., Frau Ameling</u>, um einen Bericht zur „Bitterfelder Tafel“.</p> <p>Frau Ameling stellt die Entwicklung der „Tafel“ mit Sitz in der Jeßnitzer Straße im OT Bitterfeld von der Gründung im Jahr 2000 bis heute vor. Sie informiert, dass die „Tafel“ kontinuierlich gewachsen ist und heute ca. 670 Bedarfsgemeinschaften versorgt werden, welche von 1 Person bis zu 12 Personen betragen können. Die Räumlichkeiten werden von der Neubi kostenlos zur Verfügung gestellt. Zu schaffen machen der Einrichtung das Aufbringen der Betriebskosten sowie die Fahrzeugkosten (Reparatur- und Spritkosten).</p> <p>Frau Ameling berichtet über massive Schwierigkeiten in der letzter Zeit im Zusammenhang mit Arbeitskräften. Momentan sind in der Einrichtung beschäftigt:</p> <ul style="list-style-type: none">- 4 Personen, die in dem Programm „Aktiv zur Rente“ sind, welches bis zum 31.03.2015 läuft;- 2 Personen über 1 €-Job, die noch bis Jahresende da sind;- 1 Person, die von der AWO selbst über die Komba/BuA finanziert wird. <p>Im Weiteren trägt sie u. a. vor, dass es früher die „Küche mit Herz“, ein „Nebenprodukt“ der „Tafel“ gab, in welcher aus den eingesammelten Sachen Mahlzeiten gekocht wurden - ohne Speiseplan. Die Leute, die im 3wöchigen Rhythmus zur Ausgabe kamen, richteten es so ein, dass sie an dem Tag eine warme Mahlzeit zu sich nehmen konnten. Teilweise wurde diese Möglichkeit auch von Obdachlosen</p>	

genutzt. Frau Ameling teilt mit, dass auf Grund der aktuellen Arbeitskräfte-Situation (hoher Krankenstand) diese Küche geschlossen bleiben muss.

Die Vertreterin der AWO erläutert, dass die Nahrungsmittel-Ausgabe gegen Vorlage des Arbeitslosenbescheides oder des Grundsicherungsbescheides der Rentner erfolgt. Nach dem Eignungsgespräch erhalten die Betroffenen einen kleinen Pass, in dem jeweils mittels Stempel kenntlich gemacht wird, ab welchem Zeitpunkt sie wieder kommen können.

Frau Ameling informiert, dass die Ausgabe der Beutel mit Nahrungsmitteln nur alle 3 Wochen erfolgt und dies als Zubrot, als Unterstützung, gedacht ist, da die Berechtigten außerdem Bezieher von Geldleistungen sind.

Sie merkt an, dass Nahrungsmittel, die momentan nicht verwertet werden können, an die „Wärmestube“ weitergeleitet werden.

Abschließend informiert Frau Ameling, dass die „Bitterfelder Tafel“ montags bis freitags ab 12.30 Uhr (Beginn der Ausgabe) geöffnet hat.

Im Anschluss daran wird über die Zusammenarbeit mit Handelseinrichtungen und Gartensparten sowie über den positiven Effekt auch und gerade für Kleinunternehmen auf Grund der steuerlichen Absetzbarkeit diskutiert.

Der Ausschussvorsitzende, Herr Rohde, bezieht sich auf Erfahrungen im Bereich des Landkreises Zerbst, wo mit (wirtschaftlichem) Erfolg extra „Kindertafel“ eingerichtet worden sind und die Nachfrage dafür dort groß ist. Ihn interessiert die Meinung der AWO Bitterfeld hierzu.

Frau Ameling berichtet über ihre Vorstellungen und Erfahrungen diesbezüglich.

Frau Ameling berichtet über ihre Vorstellungen und Erfahrungen diesbezüglich.

Herr Sturm fragt, inwieweit sich der Ausschuss bzw. die Stadt dafür einsetzen kann, dass die personelle Frage dahingehend geklärt wird, die Effektivität der Einrichtung wieder zu erhöhen. Frau Ameling hält es für fragwürdig, selber wieder als Träger fungieren zu können, da die Komba die derzeitig laufenden Maßnahmen an die BuA abgegeben hat. Sie weist darauf hin, personelle Vorschläge machen zu dürfen, ausschlaggebend letztendlich jedoch ist, ob die Person förderfähig ist. Herr Gatter spricht sich dafür aus, diese Problematik im Kreistag auf jeden Fall zu thematisieren.

Die Ausschussmitglieder erteilen Herrn Gatter hierfür das Mandat. Gleichzeitig wird Herr Rohde beauftragt, in seiner Funktion als Sozialausschussvorsitzender in dieser Angelegenheit an die Ausschussvorsitzende des Kreises heranzutreten.

Frau Ameling erwähnt, dass die Liga der Wohlfahrt die Leiterin der Komba, Frau Wohmann, zu einer der nächsten Beratungen einladen wird, um die Richtung der Geschäftspolitik der Komba in den nächsten Jahren zu erfahren.

Die Frage des Herr Gatter, ob es im Kreis Anhalt-Bitterfeld weitere derartige Einrichtungen gibt, wird verneint. Frau Ameling führt aus, dass die Wolfener mit dem Bus, mit Fahrgemeinschaften oder mit

	<p>dem Fahrrad kommen, um ihre Nahrungsmittel abzuholen. Diesbezüglich weist sie darauf hin, dass es anfangs auch Ausgabe-Tage im OT Wolfen im Keller einer Kinderkombination gab, was aber personell sehr aufwändig war.</p> <p>Weitere Wortmeldungen zum Thema „Tafel“ gibt es nicht.</p> <p><u>Frau Kern</u> bezieht sich auf die von Frau Ameling benannten Ausweise zur Berechtigung des Empfanges von Nahrungsmitteln und regt an, ob diese analog der „Tafel“ auch bei der „Wärmestube“ angewandt werden könnten, um Missbrauch vorzubeugen.</p> <p>Der <u>Vorsitzende</u> stellt im Einvernehmen der Mitglieder fest, dass der Ausschuss nicht ausschließen will, dass dort z. B. der Handwerker sein Essen einnimmt, jedoch soll er dafür einen angemessenen Preis bezahlen. Er erklärt, dass über diese Variante auch gesprochen wird.</p> <p>Abschließend hebt <u>Herr Rohde</u> im Namen des gesamten Ausschusses hervor, dass die stadteigenen Gesellschaften für beide Träger hier mit gutem Beispiel vorangehen. Es wird festgehalten, dies zu gegebener Zeit nach gemeinsamer Absprache auch einmal in der Presse darzustellen.</p> <p>Zusammenfassend begrüßt der <u>Sozialausschussvorsitzende, Herr Rohde</u>, ausdrücklich die sehr gute Zusammenarbeit zwischen „Wärmestube“ und „Bitterfelder Tafel“ und dankt den beiden Gästen für ihre Ausführungen.</p>	
<p>zu 5</p>	<p>Themenbestimmung und Prioritätensetzung des Ausschusses</p> <p>Der <u>Ausschussvorsitzende, Herr Rohde</u>, spricht sich dafür aus, gemeinsam mit den Mitgliedern soziale Brennpunkte, wie z. B. die „Wärmestube“, die „Bitterfelder Tafel“ oder die „Wolfener Behindertenwerkstätten“ aufzusuchen.</p> <p>Er hinterfragt, ob es die Mitglieder auch so sehen, die Arbeitsschwerpunkte, die sich der Ausschuss setzt, zu besuchen, um mit den Betreffenden gemeinsam nach Problemlösungen suchen zu können.</p> <p><u>Herr Sturm</u> erklärt, erfreut darüber gewesen zu sein, dass die heutige Beratung hier stattfand und bittet auch künftig darum, Örtlichkeiten zu nutzen, die notfalls auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar sind.</p> <p><u>Frau Blath</u> teilt mit, dass sie nur bestätigen kann, was Herr Sturm gesagt hat. Sie ist keine Autofahrerin und auf den Bus angewiesen.</p> <p><u>Herr Rohde</u> weist darauf hin, dass ein auswärtiges Treffen themenbezogen wäre und nicht die Regel wäre.</p> <p>Da die heute angesprochene Pausenversorgung in den Grundschulen in den Zuständigkeitsbereich des Ausschusses für Bildung, Kultur, Jugend und Sport fällt, wäre es nach Ansicht des <u>Ausschussvorsitzenden</u> denkbar, dass durch Herrn Gatter und ihn eine Beratung gemeinsam einberufen wird.</p> <p>Auf die Frage des <u>Herrn Gatter</u>, an welchen Tagen der Ausschuss für Soziales tagt, teilt der <u>Ausschussvorsitzende</u> mit, die Beratungen im 6-Wochen-Rhythmus durchführen zu wollen.</p> <p><u>Herr Rohde</u> und <u>Herr Gatter</u> werden von den <u>Mitgliedern</u> beauftragt,</p>	

	<p>einen Termin zur gemeinsamen Ausschusssitzung einzuberufen.</p> <p>Die <u>Mitglieder</u> stimmen einvernehmlich dafür, dass der <u>Vorsitzende</u> Vorschläge für eine Prioritätenliste erstellt, welche alle Mitglieder per Mail erhalten. Hierzu können dann Hinweise gegeben oder das Einverständnis erklärt werden.</p> <p>Parallel dazu appelliert <u>Herr Rohde</u> auch an den FBL Ordnungswesen, Herrn Böttcher, Themen für den Ausschuss zu benennen, sollte es seitens der Verwaltung diese geben.</p> <p>Weitere Wortmeldungen gibt es hierzu nicht.</p>	
zu 6	<p>Mitteilungen, Anfragen, Anregungen, Berichte</p> <p><u>Herr Rüger</u> trägt folgende Anfrage von den Fußballern der Alte-Herren-Mannschaft Grün-Weiß-Wolfen vor: Warum darf diese Mannschaft, welche schon über viele Jahre Tradition hat, ihre Punktspiele nicht auf dem Hauptplatz im Stadion austragen, selbst wenn der Platz frei ist? Er fügt hinzu, dass im Gegensatz dazu festgestellt wurde, dass die Bitterfelder, z. B. die 2. Mannschaft, auf diesem Platz trainieren dürfen.</p> <p>Der <u>Sozialausschussvorsitzende, Herr Rohde</u>, bemerkt, für dieses Anliegen Verständnis zu haben, stellt jedoch fest, dass für das Stadion weder der Sozialausschuss noch der Ausschuss für Bildung, Kultur, Jugend und Sport zuständig ist.</p> <p>Aus diesem Grund wird vereinbart, dass das Anliegen dem Zuständigen zwecks Klärung durch <u>Herrn Gatter</u> übermittelt wird.</p> <p>Es gibt keine weiteren Anfragen oder Hinweise.</p>	
zu 7	<p>Diskussion und Empfehlung des Ausschusses zur Zuständigkeitsordnung, den Ausschuss betreffend</p> <p>Die <u>Ausschussmitglieder</u> schließen sich der Auflistung der Zuständigkeiten (s. Anlage zur Vorlage) an.</p> <p>Der <u>Ausschussvorsitzende, Herr Rohde</u>, betont, dass dieser Ausschuss auch moralische Unterstützung zu Themen geben soll, die letztlich aber in der Verantwortung des Landkreises liegen. Es soll eine enge Zusammenarbeit mit Verbänden und Vereinen gepflegt werden und ggf. mit dem Ausschuss für Bildung, Kultur, Jugend und Sport.</p>	
zu 8	<p>Schließung des öffentlichen Teils</p> <p>Der <u>Ausschussvorsitzende, Herr Rohde</u>, schließt ca. 19.35 Uhr den öffentlichen Teil der Beratung.</p> <p>Er verabschiedet die beiden Gäste und wünscht ihnen einen guten Nachhauseweg.</p>	

--	--	--

gez.
Hendrik Rohde
Ausschussvorsitzender

gez.
Bianka Erling
Protokollantin